

## **Werk**

**Titel:** Reise nach der großen Oase El Khargeh in der Lybischen Wüste

**Autor:** Brugsch-Bey, Heinrich

**Verlag:** Hinrichs

**Ort:** Leipzig

**Jahr:** 1878

**Kollektion:** DigiWunschbuch

**Werk Id:** PPN522303862

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN522303862> | LOG\_0011

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=522303862>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

mythologischer Neugebilde, mit welchen in eben so grosser Menge als Feinheit in der Ausführung die berühmte aus den Zeiten desselben Königs herstammende sogenannte Metternich-Stele bis zur winzigsten Stelle hin bedeckt ist, mit den reichen Abbildungen (in Hautrelief) des Allerheiligsten des Tempels von *Hib*, lässt sofort eine unabweisliche Ideenverwandtschaft der Darstellungen in den Vordergrund treten. *Hoskins* war der Erste, welcher diese sonderbare Welt mythologischer Träumereien getreulich kopirte und seinem Werke über die Oase einverleibte. Er schien selber von dem Gegenstande ganz betroffen, wenn man seinen eigenen Worten darüber Glauben schenken darf. This extraordinary assemblage of divinities in the most grotesque attitudes, of animals, beasts, and birds, is not, I am persuaded, a fanciful composition of an eccentric artist — also sagt er und meint, dass damit some metaphysical mystery is evidently represented. Obgleich die Königsschilder, welche hier und da an verschiedenen Stellen die Abbildungen eines Königs begleiten, leere Räume darbieten oder mit dem Zeichen für *haq* d. i. „Fürst, König“ ausgefüllt sind, so zweifle ich dennoch nicht im mindesten an der Thatsache, dass *Nacht-hor-hib* der Schöpfer der ganzen sonderbaren mythologischen Welt gewesen ist, für welche weder die ältere noch die jüngere Geschichte Aegyptens ähnliche oder verwandte Beispiele darbietet. Zu dem Ende liess der König die alte Cella Darius' I. umbauen und im Innern mit einem Steinmantel ausfüttern, um für seinen unheimlichen Teufelsspuck den würdigsten Platz des ganzen Tempels zu gewinnen.

## VI.

### Die Darstellungen und Inschriften an den Wänden des Tempels von *Hib*.

Ich komme nunmehr zu dem meist mythologischen Inhalt der Inschriften, mit welchen die Wandflächen des Tempels und der Pylone als belehrendem Zierrath geschmückt sind. Zunächst muss ich als Einleitung die Bemerkung voranschicken, dass die Sprache der Oasentexte weder correct noch grammatisch allenthalben richtig ist. Die Sprache, wie sie in dem Stein verewigt vorliegt, scheint unter dem Einfluss der Entfernung von Aegypten gelitten zu haben. Die Schreiber und Bildhauer in den Oasen haben dazu manche Beiträge eigener Ignoranz geliefert. Versetzung der Buchstaben und Zeichen ein und desselben Wortes (z. B. *noref* statt *nofer*, *poxeš* für *χopeš*, *tep* statt *pet*, *meneh* statt *mehen*), Verwechslung ähnlicher Schriftcharaktere (◁ statt ◊, □ an Stelle von ☐, ◻ statt ◻, ≡ statt ≡, ~~~~ statt ||||, ⊖ statt ⊙) Auslassung von Buchstaben (*a* statt *an*, *χop* statt *χopeš*, *ub* statt *uben*, *roš* statt *roš* u. s. w.) gehören zu den gewöhnlichsten Erscheinungen der hieroglyphischen Oasen-Schrift. Zu den grammatischen Verstössen zählt z. B. *χät-t* „die Krone“ mit dem weiblichen Artikel, während das Wort männlichen Geschlechtes ist, *nuter apen* „dieser Gott“ statt *n. pen*, u. a. m. Um so bemerkenswerther ist das Vorkommen der sogenannten ägyptischen Schriftzeichen, wie sie sich zuerst in einzelnen Königsgräbern (der XIX. Dynastie) von *Bibân-el-moluk* nachweisen lassen und in der späten Ptolemäer Epoche zu einer decorativen Gewohnheitsschrift an den Tempelwänden herabsinken. Wie es scheint ward ein altes Mysterium aller Welt preisgegeben und ohne Scrupel der Schlüssel allen Priesterklassen überliefert. Das erste Beispiel eines öffentlichen Gebrauches dieser Zeichen bietet wie bemerkt der Tempel von *Hib*, etwa 200 Jahre vor der Ptolemäerzeit dar. Welche Einflüsse unter den Persern sich geltend machten, um das lang bewahrte Geheimniss der ägyptischen Schrift zu entsiegeln und zur Tempeldecora-

zu verwenden, das festzustellen fehlen uns, bis heute wenigstens, alle Quellen des belehrenden Aufschlusses.

Ich lege nachstehend die Uebertragungen der von mir copierten und auf den Tafeln IX bis XIX. veröffentlichten Inschriften sammt den zugehörigen Darstellungen nach der Folge der Bauanlagen und ihrer Räume, in der Richtung von Ost nach West, dem wissbegierigen Leser vor. Meine eingestreuten Anmerkungen sollen den Zweck haben, den Nicht-Kenner hieroglyphischer Texte die nothwendigsten Aufklärungen zu verschaffen.

Tafel IX erster (östlichster) Propylon. An dem erhaltenen (dem südlichen) Thorstücke dieses mächtigen Baues befinden sich an der Ostwand C und in der inneren Wandung bei B jene zum Theil sehr ausführlichen griechischen Inschriften, welche der Aufmerksamkeit früherer Reisenden nicht entgangen sind. Man wolle vergleichen die von Hoskins im Jahre 1837 bereits publicirten Abschriften derselben (*Visit to the Great Oasis of the Libyan desert*. London. S. 301 fl.). Die längste der Inschriften (bei C) rührt vom Jahre 2 des römischen Kaisers Lucius Augustus Sulpicius Galba her, in welchem Julius Demetrius als Strategos oder Gouverneur der Oase der Thebais (d. h. also der südlichen) seines Amtes waltete. Die zweite datirte Inschrift trägt die Zeitangabe vom Jahre 9 des Kaisers Tiberius Claudius Caesar, als ein gewisser Posidonius Strategos der Oase war. Bei A befinden sich nur wenige, sehr grob ausgeführte Darstellungen mit beigegebenen hieroglyphischen Texten in Haut-relief. Die Figur eines ungenannten Kaisers ist von der Gruppe No. 1 begleitet, deren Bedeutung: „König des Landes von Ober- und Unter-„Aegypten“ ist. Die Reihe der Gottheiten, welchen der namenlose Kaiser seine Huldigung bezeugt, geht aus der folgenden Uebertragung der beigeschriebenen Inschriften hervor.

No. 2. „*Ámon-rā*, der Herr der Stadt des Landes *Hib* (sic), der grosse Gott, der Stark-„armige, die herrliche Sonnenscheibe“.

No. 3. „Die Göttin *Mut*, die Grosse, die Herrin von (dem thebanischen Tempelviertel) „*Ašer*, die Lieblingsfrau des Gottes *Ámon*, die Mächtige, in [*Hib*]“.

No. 4. „*Tum*, der Herr des Doppellandes von *Ánu* (On, Heliopolis), der Herr von *Hib*, der „grosse Fürst der Stadt *Hib*“.

Das dem Worte „Fürst“ in unserer Uebersetzung entsprechende ägyptische Wort lautet im Originale *sir*, an Stelle des sonst gewöhnlichen *ser*. Der eingeschobene i-Laut spielt nicht selten in den Oasen-Inschriften eine besondere Rolle. Man vergleiche vor allen die so häufige Schreibung *nofir* statt *nofer* („gut“).

Tafel X dritter Propylon (s. den Plan Tafel VIII bei K). Unterhalb der geflügelten Sonnenscheibe der Westfront vier Felder mit folgenden Darstellungen. Ein namenloser Pharaon mit leerem Königsschilde bezeugt seine Huldigungen dem heliopolitischen Gotte *Átmu* (1<sup>a</sup>), dem thebanischen *Ámon-rā*, der Göttin des Nordens *Uí* von *Buto* und dem Kriegsgotte *Monš* von *Hermonthis* (2<sup>b</sup>), ferner dem *Rā-Hormāxu* „dem grossen Gotte“ von *Heliopolis* (2<sup>a</sup>) und wiederum dem thebanischen *Ámon-rā* und seinem ältesten Sohne *Xonsu*.

Darunter, an der westlichen Seite, befinden sich Abbildungen und Texte, in welchen der deutlich genannte König *Enšarivš* (Darius II.) als Verehrer folgender ägyptischen Gottheiten auftritt.

No. 8. Darius vor „Osiris, dem grossen Gotte, dem Herrn von *Hib*“, hinter welchem „*Horus* der Sohn der *Isis*, der grosse Gott, der Herr von *Hib*“ und „*Isis*, die Alte, die „Gottesmutter, die Herrin des Himmels, die Königin der Götter“.

No. 9. Darius vor dem Götterkreise der Stadt *Elephantine*, bestehend aus „*Xnum* (*Chnu-bis*, *Chnuphis*), dem grossen Gotte, dem Herrn von *Elephantine*“, aus seiner Gemahlin, „*Isis*, der Alten, der Gottesmutter, welche herbeiführt das Wasser [der Ueberschwemmung zu

„seiner Zeit. Es frohlocken] alle Menschen bei seiner Ankunft, sie leben in den Gebirgen „von ihm. Befriedigt ist das Herz dieses Gottes“.

Die letzteren Worte sind bemerkenswerth, da sie eine Anspielung auf den alten und modernen Glauben zu enthalten scheinen, dass die Quellen der Oasen durch einen unterirdischen Zufluss des Niles ihre Speisung erhielten. Hinter der Göttin *Isis* befindet sich zum Schluss die Ueberschwemmungs-Göttin „*Sati*, die grosse Göttin, die Herrin von *Elephantine*“.

No. 10. Darius vor den Hauptgöttern von *Hermopolis Magna*, den Vertretern der wissenschaftlichen Bestrebungen und Leistungen. An ihrer Spitze steht „*Thot*, der grosse Gott „in *Hib*“, dahinter seine Gemahlin „die Göttin *Nehem-uät*, sie ist da . . . . .“

Auf der entgegengesetzten Seite entsprechen den Gottheiten der vorhergehenden Felder die folgenden Göttergesellschaften.

No. 4. Darius huldigt dem Gotte „*Anhur-su*, dem Sohne des *Rä*, dem grossen Gotte, dem Herr von *Ḥin* (Thinis, vergl. oben S. 9) und dessen Schwester „*Tafnut*, der Tochter „des *Rä*, der Herrin von *Ḥin*“.


No. 5. Darius vor den Hauptgottheiten der Stadt *Äpu* (Panopolis bei den Griechen), nämlich: *Amon-ḫim*, „*Isis*, die Alte, die Gottesmutter, die Herrin von *Äpu*“ und ihre Schwester „*Nephtys*, die Erhalterin der Tempelbauten“.

No. 6. Darius vor *Isis*, *Nephtys* und dem *Osiris*-Sohne *Horus*.

An den beiden Wandseiten des inneren Thordurchganges sind mir folgende Darstellungen und Inschriften bemerkenswerth erschienen.

Wand bei *a*. Der König Darius, mit sehr ausführlicher Nennung seines königlichen Titels (*a*), reicht dem Gotte *Amon* von *Hib* das Bild der Wahrheit dar. Daneben die Inschrift (*b*) „Darreichung der Wahrheit (*mät*) seinem Vater *Ämon-rä*, dem Herrn von *Hib*, dem „grossen Gotte, dem Starkarmigen“. Daneben an der Pfostenseite bei *c* erscheint unter denselben Bezeichnungen der Localgott *Amon* von *Hib* und hinter ihm seine Gemahlin, die göttliche „*Mut*, das Auge des *Rä*, die Herrin von *Hib*“.

An der Wand bei *b* zeigt sich wiederum ein namenloser König (vgl. die Inschrift bei *d*), welcher dem thebanischen *Amon* seine Ehrfurcht bezeugt. Der Gott führt diesmal die Bezeichnung „*Ämon-rä*, der Mann seiner Mutter, auf seinem erhabenen Throne (*e*), der grosse „Gott in *Hib*. Möge er ihm gewähren Leben u. s. w.“ (*f*).

An der Ostfront desselben Pylon (bei *g* und *h*) befanden sich ähnliche Vorstellungen. Leider sind die mit weisser und blauer Farbe aufgetragenen hieroglyphischen Zeichen sehr verwittert oder abgeblättert, so dass es schwer hält eine genaue Copie derselben wieder herzustellen. Auffallend war mir indess die Darstellung des Gottes *Xeper*, mit dem Käfer auf dem Kopfe, den die Inschrift daneben bezeichnet als  *Xeper nuter ā Xeper t'esef* „*Xeper*, der grosse Gott, das Sein an sich“.

Vorhof *A*. Tafel IX. Unter den Darstellungen am bemerkenswerthesten ein *Osiris*, welcher bezeichnet ist als (s. No. 2) „*Osiris* im Westen, der grosse Gott, der Herr der Stadt *Hib*“.

Die Vorderseite des Pylon, welcher zugleich das Haupteingangsthor zum Tempel bildete (*I* auf dem grossen Plane), war mit weissem Gypsüberzug überkleidet und die Bilder und Schriften darauf mit blauer Farbe aufgetragen. Die Göttergesellschaften, welche den Gegenstand der Darstellungen lieferten, vertheilen sich auf die verschiedenen Felder wie folgt:

1. Die memphitische Gruppe: „*Ptah* seiner Südmauer, der Herr von *Änḫ-tawi* (Memphis) in *Hib*“. Hinter ihm seine löwenköpfige Gemahlin: „*Soxet*, die Grosse, die Freundin des *Ptah* in *Hib*“.

2. Der Gott „*Monṣu-rā*, der Herr der Thebais, der *Horus*, welcher die beiden Schlangendiademe besitzt“. Hinter ihm: „*Ut*, die Herrin der Doppelstadt *Pi-ṭep* (Buto) in *Hib*“.

3. „*Amon-rā*, der Herr von *Hib*, der grosse Gott, der Starkarmige“. Dahinter seine Gemahlin „*Mut*“ und der Sohn beider: „*Xonsu*, das älteste und erste Kind *Amon's*“.

4. „*Osiris-Un-nofir*, der grosse Gott in *Hib*“, dahinter seine Schwester und Gattin „*Isis*, die Alte, die Gottesmutter in *Hib*“.

5. „*Thot*, der zweimal grosse, der Herr von *Xomunu* (Hermopolis Magna), der Herr der heiligen Sprache, der Schreiber der Wahrheit der Götterkreise“. Hinter ihm seine Gemahlin „*Neḥem-āāwuti* (sic) in *Hib*“. Das Feld 6 enthält keine Darstellungen.

Bereits oben habe ich erwähnt, dass der Saal B, nach seiner Restauration in roher, plumper Weise ausgeführt, aller Inschriften und Darstellungen ledig ist. Nur die Ostwandstücke, zwischen den Säulen, enthalten einzelne Bildwerke und Inschriften, welche füglich nur als eine Wiederholung der bereits oben beschriebenen Göttergesellschaften angesehen werden dürfen.

Den wichtigsten und ausführlichsten Theil sämtlicher Inschriften, welche die Wände des Tempels von *Hib* bedecken, zeigt jedenfalls der Saal C, in welchem uns zum erstenmale ein Darius mit dem dritten, oben bereits besprochenen Thronnamen *Mi-āmon-hib-user-ḫopeš* „Freund des Amon von *Hib*, des Starkarmigen“ entgegentritt. Zunächst ist es die Wand c, welche unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt (vergl. die Texte auf Tafel XIV). Der Perserkönig, in anbetender Stellung abgebildet (A), bringt ein reiches Opfer den Gottheiten dar. Das Verzeichniss der einzelnen Opfergegenstände enthält die daneben stehende Opferliste. Daran schliesst sich, unterhalb der Spenden-Abbildung, ein langer Text, aus 46 Zeilen bestehend, dessen Inhalt ein dem König in den Mund gelegtes Loblied auf die uranfängliche Gottheit darstellt. Der Sonnengott *Rā* als das wahre Seiende, wie er im 17. Kapitel des Todtenbuches in den verschiedensten Auffassungen dargestellt wird, bildet die Grundlage des Thema's. Ich hatte, insoweit locale Anspielungen und Beziehungen dabei in Betracht kommen, die wesentlichsten Stücke des gegenwärtig sehr zerstörten und schwer leslichen langen Textes copirt. Die Tafel XIV enthält die getreue Wiedergabe meiner an Ort und Stelle genommenen Abschriften.

Nachdem die vorstehenden Zeilen bereits niedergeschrieben waren, kam ich in den Besitz des V. Bandes der *Transactions of the Society of biblical archaeology* (London, 1876), in welchem zu meiner grossen Ueberraschung und Genugthuung der rühmlichst bekannte englische Gelehrte Herr S. Birch den vollständigen hieroglyphischen Text der vorstehenden Inschrift im Original und in einer flüssigen Uebersetzung seinen Lesern vorgelegt hat. Nach den hinzugefügten Bemerkungen des Verfassers des Aufsatzes: *The inscription of Darius at the temple of El-Khargeh* (S. 293 fl.) ist die vorgelegte Copie den Papieren eines inzwischen verstorbenen englischen Reisenden, Mr. Robert Hay, entlehnt, welcher in den Jahren 1828—1832 Aegypten und die grosse Oase besucht und bei dieser Gelegenheit nicht versäumt hatte, eine Abschrift des damals fast vollständig erhaltenen Textes zu nehmen. Dass ein Laie vor beinahe fünfzig Jahren nicht in der Lage war, die lange Inschrift diplomatisch getreu und fehlerlos abzuschreiben, ist selbstverständlich und wird durch eine Vergleichung seiner Abschrift mit den von mir copirten erhaltenen Stücken erwiesen. Immerhin ist es erstaunlich, wie schon damals ein Reisender, dessen Beruf wahrscheinlich nicht die Aegyptologie war, im Stande gewesen ist überhaupt so genau als es geschehen den langen Text geradezu abzumalen. Bleiben auch einzelne dunkle Stellen in seiner Abschrift übrig, so ist dieselbe dennoch so deutlich und verständlich, um im Grossen und Ganzen den richtigen Sinn festzustellen und eine Uebertragung, wie es Herr S. Birch gethan, auf Grundlage der Abschrift allein hin zu wagen.

Um das Verständniss der ihres halb mythologischen halb philosophischen Gegenstandes wegen schwierigen Inschrift zu erleichtern, tritt indess ein neuer Umstand hinzu, welcher, wie ich sehe, der Aufmerksamkeit des ersten Herausgebers entgangen ist. Ich meine damit das nachweisbare Vorhandensein eines sehr wesentlichen Theiles des Oasen-Textes in einem wohl bekannten hieratischen Papyrus, dem sogenannten Papyrus Magique Harris. Herr Chabas war es zuerst, welcher im Jahre 1860 auf das Vorhandensein dieses Schriftstückes (im Besitz des britischen Museums) die gelehrte Welt aufmerksam machte, indem er in seiner werthvollen Arbeit darüber das Fac-simile und die Uebersetzung des ganzen Papyrus zur weiteren allgemeinen Kenntnissnahme vorlegte. Im September 1873 lieferte derselbe Gelehrte als Anhang zu seinen *Mélanges Égyptologiques* (S. 342 fl.) eine neue verbesserte Uebersetzung der Handschrift, auf die wir weiter unten Rücksicht genommen haben. Ein so glückliches Zusammenreffen günstiger Umstände kann nicht verfehlen nach beiden Seiten hin folgerich zu wirken und Licht zu verbreiten, wo die Handschrift oder die Steinwand den ersten Auslegern besondere Schwierigkeiten bereitet haben.

Nach diesen Vorbemerkungen erlaube ich mir die schliessliche Herstellung des ganzen Textes auf Tafel XXV fl. so wie meine eigene Uebertragung desselben dem Leser vorzulegen. Wenn eine Vergleichung mit den Versionen meiner Vorgänger stellenweise bedeutende Abweichungen ergeben sollte, so möge man den besonderen Vortheil in Rücksicht nehmen, welchen mir die Doppelquelle eröffnete, und vielleicht nebenher erwägen, dass langjährige Studien in Aegypten mich mit dem geographischen Material der Denkmälerwelt, welches in dieser Inschrift eine nicht unbedeutende Rolle spielt, vertraut gemacht und mir eine gewisse Sicherheit der Auffassung verliehen haben.

Herr Birch lässt den Text mit einer Zeile beginnen, welche auf unserer Tafel XIV unter C angemerkt und der Darstellung B der acht elementaren Götter vorangeht. Auf dem Denkmale ist dagegen die Vertheilung der Columnen und Abbildungen so, wie ich sie auf der Tafel angegeben habe. Zu meiner nachfolgenden Uebersetzung bemerke ich, dass die von eckigen Klammern eingeschlossenen Stellen die fehlenden, aber mit Sicherheit zu ergänzenden Stücke andeuten sollen, die in runden Klammern stehenden Worte dagegen erklärende Ergänzungen meinerseits sind.

Zum besseren Verständniss für nicht ägyptologische Leser habe ich die ägyptischen Götter- und Städtenamen durch die entsprechenden griechischen, insoweit dies möglich war, ersetzt, sonst aber nichts an dem Sinne geändert. Ich mache vor allen aufmerksam auf die häufig erscheinenden Götter-Namen Zeus = *Ámon*, Helios = *Rā*, Hephaistos = *Ptah-Tanen*, Pan = *Xim*, Athene = *Neit*, Latona = *Uí* oder *Uoi*, Hera = *Mut*. Sonstige Namen, die allgemein bekannt sind, wie Horus (Apollon), Isis und Osiris, oder für welche sich kein entsprechendes griechisches Aequivalent nachweisen lässt, habe ich in ihrer ägyptischen Schreibung belassen.